

Schenkung von 17 Werken Max Weilers und Präsentation des ersten digitalen Werkverzeichnisses

16. Jänner 2018

Max Weiler (1910–2001) zählt zu den wichtigsten und produktivsten Zeichnern seiner Generation. In mehr als sieben Jahrzehnten künstlerischer Arbeit entstand ein knapp 3.500 Arbeiten umfassendes zeichnerisches Werk, das in so gut wie allen Formaten und Techniken seinen Ausdruck fand.

Max Weiler und die ALBERTINA verbindet eine lange und fruchtbare Beziehung. Seit dem Beginn der Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts wurden kontinuierlich Papierarbeiten angekauft, die einen Überblick über sein Œuvre ermöglichten. Im Jahr 2011 wurde in einer Retrospektive der ALBERTINA erstmals das zeichnerische Werk in seiner ganzen Tiefe und Vielfalt vorgestellt. Yvonne Weiler, die im Jahr 2015 verstorbene Witwe des Künstlers, hatte an deren Ausrichtung wesentlichen Anteil.

Zeichnerisches Hauptwerk

Robert Najar, der Erbe und Nachlassverwalter des Œuvres, hat der ALBERTINA nun eine Schenkung von 17 Werken übergeben, die den Bestand substantiell um Arbeiten aus wesentlichen Schaffensperioden erweitert.

Zu der Schenkung zählen zwei großformatige Zeichnungen, die gemeinsam mit einer bereits länger im Besitz des Hauses befindlichen Arbeit das Triptychon der im Jahr 1980 entstandenen „Großen Zeichnungen“ vervollständigen. In der zehn Meter langen Kohlearbeit *Kunst ist Natur. Naturgebild* (1985), seinem zeichnerischen Hauptwerk, reflektiert Max Weiler die Prozesshaftigkeit des Lebens, aber auch den Zeichenvorgang selbst. Das Werk ist eine Arbeit über das Zeichnen selbst, eine Arbeit, die ihr Medium zelebriert. Diese großen Arbeiten nehmen mit ihren Dimensionen im europäischen Kontext einen singulären Platz ein.

Die Schenkung umfasst darüber hinaus Blätter, die Hauptthemen des Werks repräsentieren: So bezieht Max Weiler Spannungsmomente aus dem Wechselspiel von Fülle und Leere. Die aus der Beschäftigung mit chinesischer Tuschpinselmalerei gespeiste Sensibilität gegenüber dem Bildgrund bleibt stets spürbar, selbst oder gerade dann, wenn Fülle vorherrscht.

1963 werden Motive aus Probierblättern – Arbeitspapiere aus dem Atelier, auf denen Max Weiler überschüssige Farbe abstreift und Farbmischungen ausprobiert – zu einer zentralen Inspirationsquelle für Malerei und Zeichnung. Zwei eng verwandte Tuschpinselarbeiten zeigen, dass ihnen offensichtlich dasselbe Probierpapier zugrunde liegt.

Wie sich der Künstler selbst die Rezeption seiner Werke wünscht, hält er in zwei privat anmutenden Zeichnungen fest: Ein runder Ausstellungsbau sollte den Besucher_innen ein völliges Eintauchen in seine künstlerische Welt und den aktiven Austausch damit ermöglichen.

Sie haben die Möglichkeit, folgende Fotos auf www.albertina.at im Bereich *Presse – Allgemeine Informationen* abzurufen



Max Weiler
Als alle Dinge ... blau, 1961
Eitempera auf Papier
Albertina, Wien
© Robert Najar



Max Weiler
Ohne Titel, 1967
Pinsel in Tusche auf Papier
Albertina, Wien
© Robert Najar



Max Weiler
Ohne Titel, 1997
Wachskreiden auf Papier
Albertina, Wien
© Robert Najar

Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Schenkung *Max Weiler* abgebildet werden.

Digitales Werkverzeichnis Max Weiler <http://maxweiler.albertina.at>

Die wissenschaftliche Vorbereitung der 2011 von der ALBERTINA gezeigten Retrospektive „Max Weiler. Der Zeichner“ wurde durch ein Forschungsprojekt der Oesterreichischen Nationalbank ermöglicht: Dr. Regina Doppelbauer hat rund 3.500 Papierarbeiten erschlossen und als digitales Werkverzeichnis zugänglich gemacht.

Ein digitales Werkverzeichnis zu Florentina Pakosta befindet sich in Vorbereitung und soll zur Ausstellung der ALBERTINA (30. Mai – 26. August 2018) online gehen.

Sammlungen Online <http://sammlungenonline.albertina.at>

Knapp 113.000 Objekte aus allen Sammlungen der ALBERTINA sind online recherchierbar.

Digitalisierung und Erschließung der Klebebände der ALBERTINA

Im März 2017 hat die ALBERTINA ein umfangreiches Projekt zur Digitalisierung und inhaltlichen Aufarbeitung der Druckgrafik begonnen. Der größte Teil der in der ALBERTINA verwahrten Druckgrafiken ist in 1.436 Großfoliobänden eingeklebt, die auf die Sammlungen des Prinzen Eugen von Savoyen, des Kaiserhauses und Herzog Alberts von Sachsen-Teschen zurückgehen. Die Bände werden nun schonend hochauflösend digitalisiert, in die Datenbank integriert, inhaltlich bearbeitet und so bald wie möglich online zugänglich gemacht.